

THEOLOGISCHE REVUE

117. Jahrgang

– April 2021 –

Bienert, David: Das Abendmahl im johanneischen Kreis. Eine exegetisch-hermeneutische Studie zur Mahltheologie des Johannesevangeliums. – Berlin 2020. (XVII) 616 S. (Beihefte zur Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft, Band 202), geb. € 119,95 ISBN 978-3-11-034661-9

Die zu besprechende Studie ist die überarbeitete Fassung der Dissertation von David C. Bienert, die er im WS 2010/11 an der Evangelisch-Theologischen Fak. in Münster vorgelegt hat. Sie wurde ursprünglich von Prof. Dr. Jens-W. Taeger (†) und nach dessen Tod von Prof. Dr. Dietrich-Alex Koch betreut; das Zweitgutachten wurde von Prof. Dr. Hermut Löhr angefertigt. Dazu wurde der Text gekürzt und verbessert; die in den Jahren 2010-2016 erschienene Literatur wird in einem Anhang besprochen.

Ausgangspunkt der Untersuchung ist das in der Exegese nach wie vor ungelöste Rätsel des Umgangs mit dem Herrenmahl im Joh. Wie wurde dieses Mahl in den Gemeinden des joh Kreises bezeichnet, praktiziert und gedeutet? Der Vf. betont, dass die Eucharistie neben dem geliebten Jünger und dem Parakleten eine zentrale Rolle im JohEv spielt. Im Kontext des Paradigmenwechsels in der joh Forschung wird dieses Problem neu angegangen. Der Vf. verknüpft dabei zwei aktuelle Forschungskomplexe miteinander: zum einen die Frage nach dem ur- bzw. frühchristlichen Mahlverständnis, zum anderen die johanneischen Reflexionen. Das Ziel dieser Forschung ist die Rekonstruktion einer joh Mahltheologie. Um die Komplexität der Fragestellung zu erfassen, strukturiert der Vf. seine Studie in vier große Themenkomplexe, die wiederum in zahlreichen Unterpunkten zentrale Aspekte behandeln:

Abschnitt I stellt die Suche nach dem Abendmahl im joh Kreis in den Fokus. Nach der präzisen Vorstellung der Forschungsfrage und ihren Implikationen werden in einem zweiten Unterpunkt ausführlich Begriffsdefinitionen (Abendmahl, Herrenmahl, Eucharistie, joh Kreis) vorgestellt. In einem Exkurs wird die Sakramentalität – ein für den ökumenischen Dialog wichtiges Anliegen – des Abendmahls diskutiert. Ein dritter Unterpunkt nimmt eine Verortung des JohEv innerhalb der Geschichte des Christentums vor; der Bogen wird dabei vom Urchristentum bis zur Neuzeit gespannt. Ein vierter Unterpunkt führt diesen Einblick in die Rezeptions- und Forschungsgeschichte für den Zeitraum seit 1985 weiter. Intensive Auseinandersetzungen mit den Thesen von Lothar Wehr, Joachim Kügler, Michael Theobald, Folker Siegert, Xavier Léon-Dufour, Varghese Vallooran, Thomas Popp, Hartwig Thyen und Klaus Berger zeigen, dass die Fragestellung nach wie vor offen und divers beantwortet wird. Aus dem Resümee folgert der Vf. methodische Konsequenzen und stellt Grundprämissen für seine Interpretation des JohEv vor: Insbesondere das Anliegen, die Abendmahlstheologie mit der Gesamttheologie und dem Makrotext des JohEv in Einklang zu bringen,

greift der Vf. auf. Das JohEv wird als synchroner Text gesehen, der geschichtlich und geographisch (jedoch nicht eindeutig zu bestimmen) verortet ist. Das Verhältnis des JohEv zu den Synoptikern bestimmt B. mit der Definition, dass das JohEv als corpus interpretandum der Synoptiker zu lesen ist. Daraus resultiert seine intensive Auseinandersetzung mit Mk 6 und Lk 5. Zudem wird die Abendmahlsfrage im JohEv mit einem Blick auf antike Mahlgemeinschaften kontextualisiert. Abschließend werden der Aufbau und das Ziel der Studie vorgestellt. Es geht dem Vf. um die Frage nach Theologie und Praxis des christlichen Kultmahls. Diese beantwortet er auf drei Ebenen: 1. sozial- und religionsgeschichtliche, 2. literarische und 3. theologische Ebene (hier liegt das Hauptaugenmerk).

Abschnitt II behandelt die Komposition und den Abfassungszweck des JohEv. Besonderen Wert legt der Vf. auf die Komposition der Ich-bin-Worte und den Festzyklus, den er als liminale Epoche der Kulttransformation versteht. Das vierte Evangelium deutet er als das wahre Zeugnis. In diesem Abschnitt untersucht er zudem die Lebensthematik (vertieft auch aus religionsgeschichtlicher Sicht), die eine zentrale Bedeutung für die joh Sakramentenlehre, Eschatologie und das joh Wunderverständnis hat. Der joh Lebensbegriff beinhaltet die Gemeinschaft mit Christus, das Hören seines Wortes und das Essen und Trinken seines Fleisches und Blutes; diese vier Merkmale sind mit Jesu Tod als Liebesdienst verbunden. Als Ergebnisse dieses Abschnitts hält der Vf. fest, dass das JohEv ein kohärenter und zielorientierter Text ist, der als Zwei-Ebenen-Drama (mit J. L. Martyn) zu verstehen ist. Es spiegelt einen Transformationsprozess aus der retrospektiven Perspektive. Das Anliegen des JohEv ist es, eine christliche Identität in der Frontstellung gegen die Juden zu entwickeln.

Abschnitt III ist das Kernstück der Studie. Einzelexegesen werden von insgesamt sechs größeren Textabschnitten (Joh 2,1–12; 6,1–59; 12,1–8; 13,1–17.26; 19,23–27; 21,1–14.15–24) durchgeführt. Dies geschieht nicht isoliert vom Kontext; so wird Did 9–10 als Vergleichstext bei der Brotrede und Mk 6,30–8,21 für das Speisungswunder hinzugenommen. In Joh 2,1–12 erkennt der Vf. den mahltheologischen Schlüsseltext aufgrund intratextueller Verknüpfungen mit Joh 6 und 21, des Mahlcharakters der Hochzeitsfeier, der Deutung als Zeichen, das Motiv von der Stunde in Joh 2,4 und die Verbindung mit kultischen Fragen sowie jüdischen Festen. Joh 12,1–8 wird als antizipierender Kommentar bzw. Präludium der Fußwaschung verstanden; die Abschiedsreden und das hohepriesterliche Gebet werden zudem hinzugezogen. Die zentrale Frage ist, ob Joh 15 und Joh 17 eine eucharistische Ekklesiologie beinhalten. Die Parallelüberlieferung Lk 5,1–11 wird für das Schlusskapitel Joh 21 hinzugezogen. Diese Vorgehensweise ist der Grundannahme geschuldet, dass das JohEv ein synchroner Text ist, der die Synoptiker voraussetzt.

Abschnitt IV fasst nach diesen detailreichen Einzelstudien die Ergebnisse zusammen und bietet einen Ausblick. Der Vf. kommt dabei zu folgenden Thesen: Die Mahltheologie spiegelt den schmerzhaften Transformationsprozess der joh Gemeinde, die sich nicht mehr als jüdisch versteht. Das JohEv strebt eine Transformation jüdischer Religion bzw. des jüdischen Kultes in die neue christliche Religion an. Das joh Mahl – die Bezeichnungen in JohEv als Eucharistie, Agape, Herrenmahl liegen auf der Linie des Paulus und der Synoptiker – wird als Kultersatz verstanden. Die spezifisch joh Mahltheologie ist dadurch gekennzeichnet, dass sie einen Zeichencharakter hat und damit auf die Gegenwart Christi verweist. Weiterhin ist das joh Mahl ein Ersatz für das Opfer und wird als neues Pascha verstanden. Schließlich ist es ein Liebesmahl, das eine identitätsstiftende Funktion für die joh Gemeinschaft hat. Auch die eschatologische Neuschöpfung des Lebens kann der Vf. mit dem joh Mahl verbinden.

Insgesamt neun Exkurse vertiefen zentrale Aspekte der Abhandlung: 1. Das Abendmahl als Sakrament, 2. Das Heil ist von den Juden (Joh 4,22), 3. Der Messias als Sohn Gottes, 4. Moralth theologische Implikationen von Mk 6,30-8,21, 5. Brotbrechen und Dankgebet, 6. Jesus als das Brot des Lebens, 7. Einsetzungsworte und ihr Verhältnis zum eucharistischen Abschnitt Joh 6,52-58, 8. Das antike Symposium, 9. Verwandtschaft zwischen 1 Kor 13, 1 Clem 49f und dem joh Liebesverständnis. Nicht nur Paralleltexte, sondern auch Kontexte und Schwerpunkte joh Theologie werden mit der Fragestellung behandelt. Zwischenfazits und Einleitungen halten für die Leser/innen den jeweiligen Forschungsfortschritt bereit, so dass die Lektüre trotz der Fülle an Informationen und Arbeitsschritte übersichtlich bleibt.

In einem Nachwort von 2016 diskutiert der Vf. Publikationen, die nicht mehr in seine Dissertation einfließen konnten. Dazu gehören die Studien von Dorit Felsch zu den Festen im JohEv, Esther Kobel zu Gemeinschaftsmählern und Identity Formation im JohEv, Jan Heilmann zum Ende der Eucharistie im JohEv, Pierre Neubühler zur Theologie des Wortes Gottes und der Sakramentenlehre im JohEv, Hans-Ulrich Weidemann zu Taufe und Mahlgemeinschaft sowie von Hermut Löhr zur Entstehung und Bedeutung des Abendmahls im frühesten Christentum. Er schließt aus diesem Nachtrag, dass das Rätsel um das Herrenmahl im JohEv nach wie vor nicht gelöst ist und versteht seinen Beitrag als einen Baustein in der fortgesetzten Debatte.

Die umfassende Studie zur Abendmahlsthematik zeigt die Komplexität der Fragestellung innerhalb des JohEv und der großen Spannweite exegetischer Forschung auf. Beeindruckend souverän geht er mit den sehr divergierenden Tendenzen der Forschung um, um seine Forschungsfrage nach der Rekonstruktion einer joh Mahltheologie fundiert und methodisch reflektiert einer Antwort zuzuführen. Seine bestens strukturierte Studie bietet detailreiche Analysen und kommt zu einer ausgewogenen und überzeugenden Antwort, die nicht nur für die Johannesforschung, sondern auch für den ökumenischen Dialog neue Impulse gibt und damit wegweisend ist.

Über die Autorin:

Beate Kowalski, Dr., Professorin für Exegese und Theologie des NT Institut für Katholische Theologie der TU Dortmund (beate.kowalski@tu-dortmund.de)